

Wien den 5<sup>ten</sup> Janer 1841.

Lieber Freund! Gerson war ich bey Göthe - ich fühle eine solche  
 Ehrfurcht in mir für die Mahnen, daß ich mich lieber irgend  
 einem Fittil oder Ejthie befragen - Sie ist nach längerem  
 Leiden, welches Ihr durch Ihr gewöhnliches Gesichtsbübel verursacht  
 worden nun wieder wohl - Sie war sehr heiser, und Mitleidend  
 entschuldigte sich oben durch Ihr Übel, daß Sie Dir nicht geschrie-  
 ben, und meinte, daß im Falle Sie dies nicht gehindert hätte  
 wäre bey Dir eine Ausnahme gemacht worden von Ihrer in der  
 Regel bestehenden Ansicht gegen das Briefschreiben im Allge-  
 meinen. Sie bleibt den ganzen Winter hier - hätte bereits vieles  
 von Deinen vortrefflichen Gedichten gelesen - und behauptete, nicht  
 schnell vorzuschreiten zu können, da es gegen Ihren Grundsatz sey  
 viele Gedichte hintereinander zu lesen. Alma sah ich auch, Sie ist  
 bedeutend gewachsen, und lieblich. In Folge Ihres freundlichen Auf-  
 forderung werde ich einem Abend bey Göthe subringen.

Den Tag nach meiner Ankunft (3<sup>ten</sup>) habe ich Luigi Köppling  
 in seinem Bureau aufgesucht, und gleich darauf auch das Ma-  
 gnet des Baronin in ihrer Wohnung selbst abgelesen - alle Befin-  
 den sich sehr wohl - Maria hat mir ihren kleinen gesunden  
 freundlich schlafenden Bubbu aufgeführt, und war dabey lieblich  
 wie alle junge Mütter - ihre Wohnung ist sehr freundlich, den heu-  
 tigen Abend werde ich vermuthlich dort subringen. Frau & Maria  
 meint noch einige Zeit hier zu verweilen, da Sie ihrem Mann hier  
 erwartet, und dann in seiner Begleitung die Heimreise  
 wünscht.

Les dürfte es interessant zu erfahren, dass ich Sonntag bey P.<sup>r</sup> Eschling dem Canzler war, aber keine passende Gelegenheit fand von ihm zu sprechen, diese hoffe ich wird sich heute wohl darbieten, in dem ich bey'm Canzler speise, somit längere Zeit bey Ihm zubringen werde, sollte in Bezug auf ihn sich etwas von Bedeutung begeben, werde ich Euch sogleich davon unterrichten.

Im Theater war ich Sonntag, und habe die Oper Jeanne d'Arc gehört — sie hat mich theilweis ergriffen, und gerührt. Schwab hatte heute mit uns geführstück, und mir über Dauernfelds Hermosten erzählt — es und seine Frau sind wohl Maire sehr gewachsen und sehr hübsch geworden, morgen speise ich dort, wir werden Beethoven und Schubert cutiviren.

Bey Hartinger war ich um die Médaille d'Or von Davy nach zufragen, Selbe ist ihm noch gar nicht angesetzt worden, folglich wage ich es auch davon gar nichts zu sagen.

Wenn Du Ribordy siehst, sage ihm, dass ich einem Fluss bey Klammuth besuche, und ausbezahlt habe, es wird ihm nächster Tage unter seiner Adresse zugehickt werden, — ich hoffe, dass er nicht verzagen haben wird den Drenhaus-Plan an Beckenjesen im Cassino abzugeben, wie auch die Musikalien an Albanitz — durch letztere Vö-gerung können Confusionen entstehen, übrigens zweifle ich nicht an seiner freundlichen Fürsorge.

Künftigen Samstag fahre ich von hier nach Oedenburg, von meiner Reiseentscheidung will ich mit Bestimmtheit Dir nichts zu schreiben, auf jeden Fall aber schreibe ich Dir wieder von Oedenb. — und werde so kurz als möglich dort verweilen, da ich aber hier einige Angelegenheiten bis Samstag beendigen werde — setze ich meine Reise ohne Weiteres zurück.

zurückkehren über Raab fort - hier <sup>in Raab</sup> werde ich einen Tag bey dem Bischof  
Glaubovich bleiben, da auch Bartsch mit seiner Familie am 9<sup>ten</sup> d. von  
hier abgeht, und mich engagiert - dort ich aufzusuchen.

! Danhayer und Graf werde ich besuchen.

Sehe wohl, und gedenke

Dein treuer Sohn

Der Gräfin Betty - Fanti - Maly - meine Ehrfurcht - den Kindern  
die herzlichste Grüße.

Empfehle mich Rosy's. Adieu.

Brno, 5/1 891.

12  
1891

12  
5 JAN

A Monsieur François de Schobor,

à

Mrs Driften des Herrs Grafen *Leuth*

100 Jerschitz.

